

die innerhalb eines Breitengrades ihr Brutgebiet haben, erscheint kürzer als die Zugdauer der Gesamtvogelmassen, die innerhalb mehrerer oder vieler Breitengrade wohnen. Die nördlich wohnenden Vögel müssen jeweilen über die bewohnten niederen Breitengrade hinwegziehen. Die nördlichen Bewohner reagieren auf die Kulmination der Sonne bei einem «höheren», die südlichen Bewohner dagegen auf die Kulmination bei einem «niederen» Breitengrad.

Stimmelmayr schreibt noch über die Eigenarten der Vögel beim Zuge, besonders das Einhalten von Zugwegen, über die verschiedenen Zugstrassen, über die grobe und feine Orientierung auf ihrem Zuge, über die Vererbung der Orientierungsgabe, über das Anpassungsvermögen des Zugvogels etc.

Julie Schinz.

Ornithologische Notizen aus Südengland.

Von K. Zurbuchen, Bern.

Während eines Aufenthaltes von Mitte Mai bis Ende September 1930 gelang es mir, in der Umgebung von Exmouth (Devonshire) etwas über 60 Arten festzustellen. Da das meiste, was ich aufgezeichnet habe, Gelegenheitsbeobachtungen sind, die nicht regelmässig durchgeführt wurden, habe ich wahrscheinlich noch vieles übersehen. Einige Arten konnte ich auch nicht mit Sicherheit bestimmen. — In der nächsten Umgegend des direkt am Meer gelegenen Ortes liegt die Mündungszone des River Exe. Der Fluss, bei Flut zurückgestaut, legt bei Ebbe grosse Schlammfelder frei, wo sich stets einige Sumpfvogelarten in grosserer Zahl aufhalten. Die Sandsteinkliffs, mit ihrer roten Färbung für diesen Teil der englischen Küste, bieten vielen Möven Nistgelegenheit. Im Innern schliesst sich hügeliges Gelände an. Wald fehlt fast vollständig; einzelne Bäume, hauptsächlich Eichen und Ulmen folgen den Wegen und Strassen. Die Felder sind abgegrenzt mit dichten hohen Hecken, die auch alle Wege einfassen. Grasland wechselt ab mit Heide; im ganzen noch recht viel unberührte Natur und wenig Kulturland. — Einige Notizen sind in dem weiter westlich und höher gelegenen Dartmoor aufgezeichnet worden.

Der Rabenkrähe (*Corvus c. corone*) begegnete ich nur vereinzelt; viel häufiger zu sehen und zu hören war die Dohle (*Coloeus monedula spermologus*). Mehrere Nester befanden sich in der Nähe unseres Gartens auf einer Ulmengruppe. Stare (*Sturnus v. vulgaris*) nisteten überall zahlreich und trieben sich gegen Ende des Sommers in grösseren und kleineren Trupps im ganzen Gebiet herum. Die Finken waren im allgemeinen viel weniger stark vertreten als bei uns. Den Kirschkernbeisser (*Coccothraustes c. coccothraustes*) ♂ und ♀ notierte ich ein einziges Mal im Juli. Auch der Buchfink (*Fringilla c. coelebs*) kam mir nur selten zu Gesicht und liess sich weniger hören. Zu den weniger häufigen Arten gehörten ferner Gimpel (*Pyrrhula p. pileata*) Feldsperling (*Passer m. montanus*) und Zaunammer (*Emberiza c. cirrus*) während der Grünfink (*Chloris c. chloris*) der mir heller gefärbt schien als gewöhnlich, Distel-

fink (*Carduelis c. britannica*) und Haussperling (*Passer d. domesticus*) in der Nähe der Stadt überall anzutreffen waren. In der Heide häufiger als sonstwo im Gebiet zeigten sich Hänflinge (*Carduelis c. cannabina*) und Goldammern (*Emberiza c. citrinella*). Die Heidelerche (*Lullula a. arborea*) die ich auch an einer Stelle nahe der Küste mehrmals singen hörte, und Wiesenpieper (*Anthus p. pratensis*) in kleinen Scharen wurden auf verschiedenen Dartmoor-Exkursionen festgestellt. Sie brüten dort häufig und beleben diese einsame Gegend, die ihnen zahlreiche Nistplätze bietet. Die Feldlerche (*Alda a. arvensis*) sang im Frühsommer einige Male, liess sich aber nach der langen Regenperiode im Juli und August nicht mehr hören. Ein Nest der Trauerbachstelze (*Motacilla alba lugubris*) befand sich in unserer Scheune, und auch unsere Weisse Bachstelze (*Motacilla a. alba*) ist mir im September oft begegnet: 10—12 Stück zogen jeweils der Küste entlang, eifrig beschäftigt an den faulenden Algen Fliegen zu fangen. Einen Baumläufer (*Certhia familiaris britannica*) hörte ich im Garten mehrmals aus nächster Nähe rufen und bekam ihn endlich auch zwei- oder dreimal zu Gesicht am Stamm einer alten Eiche. Die Spechtmeise (*Sitta europaea britannica*) zeigte sich hier und da am Futterbrett, wo sich in kälteren Tagen die ganze Meisengesellschaft versammelte. An Häufigkeit obenan die Blaumeise (*Parus caeruleus obscurus*), dann Kohlmeise (*Parus major newtoni*) und einige wenige Sumpfmeisen (*Parus palustris dresseri*). Die Tannenmeise (*Parus ater britannicus*) am Brett selten, war in einem Park der Umgebung und in den Kiefern der Heide recht zahlreich. Den Grauen Fliegenfänger (*Muscicapa st. striata*) beobachtete ich Ende Mai zum erstenmal auf der Fliegenjagd und bekam ihn dann im Lauf des Sommers fast täglich bei diesem Geschäft zu sehen. Im Juni fütterte er die Jungen auf unserem Gartenzaun. Der wenig scheue Vogel liess sich nie durch unsere Gegenwart stören. Fitislaubvogel (*Phylloscopus t. trochilus*) und Dölpdalp (*Phylloscopus c. collybita*) sangen überall; der erste zwar mehr lokal häufig, in der Nähe einiger Süßwasserteiche. Die Mönchsgasmücke (*Sylvia a. atricapilla*) habe ich nie gesehen, den Gesang aber einmal sicher festgestellt. Die Dorngrasmücke (*Sylvia c. communis*) scheint die andern Sänger an Häufigkeit zu übertreffen, denn auch die Gartengrasmücke (*Sylvia borin*) bemerkte ich nur ein einziges Mal auf einem Holunderstrauch. — Was mir gleich bei der Ankunft auffiel: Drosseln waren überall überaus zahlreich. Sowohl die Singdrossel (*Turdus philomelos clarkei*) die allein in nächster Nähe unseres Hauses an mindestens 4 Stellen nistete, wie auch die Misteldrossel (*Turdus v. viscivorus*), die sich von Mitte Mai an oft mit den Jungen im Garten beobachten liess. Beide Arten waren auf jedem Spaziergang zu treffen; sie scheinen hier vollständig zuhause, trotzdem das gewohnte Milieu, der Wald nur durch einzelne Baumgruppen vertreten ist. Die Amsel (*Turdus m. merula*) war im ganzen Gebiet spärlicher. — In der Heide zeigten sich Grauer Steinschmätzer (*Oenanthe oe. oenanthe*) und Schwarzkehlchen (*Saxicola torquata hibernans*) recht zahlreich. Heckenbrau-

nellen (*Prunella modularis occidentalis*) nisteten besonders in den Gebüschern der Wegränder. Ebenfalls in auffallend grosser Zahl bekam ich Zaunkönig (*Troglodytes t. troglodytes*) und Rotkehlchen (*Erithacus rubecula melophilus*) zu Gesicht. Der Gesang ertönte oft laut und lebhaft. Ende Mai fand ich unter verschiedenen Farnstauden Nester mit zum Teil fast flüggen Jungen. Die Wassermamsel (*Cinclus c. britannicus*) liess sich nur einmal sehen. Rauchschwalben (*Hirundo r. rustica*) und Hausschwalben (*Delichon u. urbica*), letztere vielleicht etwas stärker vertreten, streiften den ganzen Sommer über Wiesen und Stadt umher. Von der Uferschwalbe (*Riparia r. riparia*) fand ich Nistkolonien, einmal an der Steilwand eines Steinbruchs und am Ufer eines Reservoirs. Der Mauersegler (*Micropus a. apus*) nistete zahlreich im nahegelegenen Kirchturm. Das genaue Abzugsdatum ist mir leider entgangen. Auf alle Fälle waren sie dieses Jahr später als sonst und verschwanden erst Ende August. In der Nähe des Flusses hielt sich der Eisvogel (*Alcedo atthis ispida*) zahlreich auf und war auch sonst an geeigneten Plätzen hie und da zu treffen. Grünspechtrufe (*Picus viridis virescens*) liessen sich im Sommer häufig hören und wurden auch oft von Staren nachgeahmt. Ein- oder zweimal scheuchte ich einen auf, ohne die Nesthöhle feststellen zu können. Der Kuckuck (*Cuculus c. canorus*) war heimisch, jedoch nicht zahlreich im ganzen Gebiet, die Küste ausgenommen. Bei günstiger Witterung trieben sich nach Einbruch der Dämmerung regelmässig Steinkäuze (*Athene noctua mira*) in der Nähe des Hauses herum. Schon an der Stimme erkennbar, waren sie auch öfters im Flug gegen den hellen Abendhimmel hin wahrzunehmen.

In der Umgebung von Exmouth selbst konnte ich nie Raubvögel feststellen. Die beiden folgenden Arten beobachtete ich im Dartmoor: den Baumfalk (*Falco s. subbuteo*) ein einziges Mal in der Nähe einer ausgedehnten Waldung und Mäusebussard (*Buteo b. buteo*) einmal 4 Exemplare zugleich, lange über derselben Stelle kreisend. Dem Grauen Reiher (*Ardea c. cinerea*) begegnete man nicht selten. Auf einem Spaziergang dem Laufe eines kleinen Dartmoorflusses entlang flog plötzlich einer direkt vor uns auf, zeigte sich von der Seite in seiner charakteristischen Flughaltung und verschwand dann im Schilf eines Moortümpels. Auch am Ufer des Exe war er oft zu überraschen; im Wasser stehend, den Hals weit vorgestreckt, schnappte er ab und zu blitzschnell nach Fischen. Anfangs September notierte ich zwei Höckerschwäne (*Cygnus olor*). Nahe der Küste und niedrig über den Wellen hinfliegend verschwanden sie rasch aus dem Gesichtsfeld. Von den Enten war nur die Krickente (*Anas c. crecca*) auf einem Heideteich zu bestimmen. Eine andere Art, die sich oft in der Nähe des Meeres aufhielt, konnte ich nicht erkennen, da ich nie nahe genug herankam. Zu den oft gesehenen Strandvögeln gehörte der Austernfischer (*Haematopus o. ostralegus*). Im September flogen sie in Scharen bis ca. 60 Stück der Küste entlang. Ich versuchte sie mehrmals zu photographieren, was aber immer misslang; sie sind fast ebenso vorsichtig wie die dort noch häufiger vor-

kommenden Grossen Brachvögel (*Numenius a. arquata*), deren Zahl im Herbst ständig zunahm durch die aus anderen Gebieten südwärts ziehenden Vögel. Am 13. September beobachtete ich kurz nacheinander drei Züge zu 30—50 und gegen 100 Stück. Die meisten befanden sich im Flussgebiet in Gesellschaft der Reiher und Möven, alle nach kleinem Getier suchend, das die letzte Flut im Schlamm zurückgelassen hatte. Kiebitze (*Vanellus vanellus*) beobachtete ich auf der Reise von Salisbury weiter westwärts vom Zuge aus. Am 19. September zeigte sich an der Küste ein Seeregenpfeifer (*Charadrius a. alexandrinus*). Diese Art brütet sonst nur in der Gegend von Kent und verfliegt sich selten so weit nach dem Süden. Aus geringer Entfernung war die Färbung auch ohne Feldstecher deutlich zu unterscheiden. Möven, sowohl im Hafen, an der Flussmündung wie über offenem Meer immer zugegen, versammelten sich bei nahendem Regenwetter oft in beträchtlicher Höhe und flogen dann in grosser Schar weiter flussaufwärts. Zum grössten Teil Silbermöven (*Larus a. argentatus*), aber auch Lachmöven (*Larus r. ridibundus*); vereinzelt Heringsmöven (*Larus fuscus affinis*) und ziemlich selten die Sturmmöve (*Larus c. canus*). Die beiden ersten waren durch alle Färbungen und Uebergangsstadien vom jungen zum ausgewachsenen Vogel, im Sommer- und Winterkleid zu studieren. Von der Grossen Raubmöve (*Stercorarius s. skua*) sah ich ein einziges Mal vier Stück über der Stadt kreisen und gegen die See zu verschwinden. An Teichen und kleinen Bächen brütete das Teichhuhn (*Gallinula c. chloropus*) recht oft. Den Edelhasan (*Phasianus colchicus*) stellte ich nur auf der Reise vom Zug aus fest; von wo aus er ziemlich häufig zu sehen war. Rebhühner (*Perdix p. perdix*) waren in der Heide und einigen Sumpfwiesen in der Nähe der Stadt verbreitet und wurden im Herbst viel gejagt.

Die Ausbeute an Meeresvögeln ist gering, da die zahlreichen Wintergäste noch nicht eingetroffen waren. Einige Formen, die man bei uns häufig antrifft, fehlen ganz; z. B. beide Rotschwänze und der Gartenspötter. Für Waldvögel und Rohrsänger bietet die Landschaft kein günstiges Brutgebiet. Andere Arten sind ausschliesslich britisch. Die Unterschiede in Färbung und Grösse sind jedoch meist gering und lassen sich erst bei näherem Zusehen erkennen. Besonders auffallend war die Häufigkeit der Drosseln und Rotkehlchen. Die in den Sommermonaten vorherrschend kühle und feuchte Witterung mag Ursache sein, dass sich die Sänger meist still verhielten und überhaupt schwieriger zu beobachten waren; im ganzen erhielt man aber doch den Eindruck einer reichen Vogelwelt.

KLEINERE MITTEILUNGEN

Communications diverses.

Zum Thema «Der Vogelzug in den Alpen». Zu meinem grossen Erstaunen sandte unser Mitglied Herr Rud. Maag in Zermatt (1620 m) einen am 15. Mai 1931 dort lebend, aber verwundet aufgefundenen Heuschrecken-Rohrsänger für unsere Sammlungen ein. Dieser Vogel ist